

„Bauherr sind die Patienten“

Richtfest für den 30 Millionen Euro teuren Talbau des Limburger Krankenhauses

Gestern war Richtfest für den neuen Talbau am Limburger St. Vincenz-Krankenhaus, im kommenden Frühjahr sollen die Einrichtungen in Betrieb genommen werden. Herzstück des sechsgeschossigen Gebäudes ist die Zentrale Notaufnahme. Wir haben die wichtigsten Fakten zum 30-Millionen-Projekt zusammengetragen.

■ Warum braucht das Limburger Krankenhaus einen Neubau?

Die Zentrale Notaufnahme (ZNA) muss verbessert werden – räumlich und organisatorisch. Die Notfälle in Limburg nehmen ständig zu. Im Vorjahr haben rund 33 000 Menschen Hilfe in der ZNA gesucht, etwa ein Drittel wurde stationär aufgenommen.

Die 1400 Quadratmeter Abteilung füllt das komplette Erdgeschoss und ist mit dem Haupthaus verbunden. Künftig gibt es 19 Notfall-Behandlungsräume (statt bisher elf), acht Aufnahmebetten und Wartezonen auf einer Fläche, die etwa viermal so groß ist wie bisher. Hinzu kommen Untersuchungs- und Schockräume für schwer Unfallverletzte.



Alle Blicke nach oben: Der Richtkranz wird hochgezogen.

Foto: Heidersdorf

■ Welche Abteilungen kommen in den Talbau?

Die beiden Untergeschosse sind zweigeteilt und ermöglichen so die Durchfahrt sowie die Zufahrt in die Rettungswagen-Garagen. Dort sind auch Pathologie, Technik und Konfe-

renzräume untergebracht. Zwei der drei Obergeschosse nehmen die Schlaganfallakutstation und die Neurologie ein, das oberste Stockwerk bleibt vorerst frei. Außerdem wird eine weitere radiologische Einheit etabliert, die sowohl für die Notaufnahme als

auch für die Neurologie wichtig ist. Und nicht zuletzt wird es im St. Vincenz künftig noch mehr Einzel- und Zwei-Bett-Zimmer geben.

■ Wie ist der Zeitplan?

Die Entstehungsgeschichte reicht fünf Jahre zurück; Standort und Größe waren lange umstritten. Um den neuen Talbau zu errichten, wurde vor einem Jahr der alte abgerissen. Erster Spatenstich war am 13. Juli 2016. Die Arbeiten sind bislang im Zeit- und Kostenplan, sagte gestern Architekt Willi Hamm (Bad Camberg). Im nächsten Frühjahr soll alles fertig sein.

■ Wer trägt die Kosten – und warum?

Das Land Hessen und die gemeinnützige Stiftung St. Vincenz teilen sich die Kosten. „Der wahre Bauherr sind die Patienten“, sagte Verwaltungsratsvorsitzender Erwin Reuhl beim Richtfest. „Wir bauen nicht für uns, sondern für die Menschen in der Region.“ Ein 30-Millionen-Projekt sei für ein Haus dieser Größe eher ungewöhnlich, sagte Reuhl. Die Verantwortlichen gingen das Risiko ein, um das Leistungsangebot der Klinik weiter zu verbessern und so gute Perspektiven für die Zu-

kunft zu schaffen. Der Verwaltungsratschef: „Wir schauen auf das Werk mit Freude und guter Hoffnung – und mit ein wenig verstohlenem Schulterklopfen für uns selbst.“ Das Land fördert Limburg als Krankenhaus der Schwerpunktversorgung.

■ Wie groß ist der Talbau?

Das sechsgeschossige Gebäude ist 45 Meter lang, 22 Meter hoch und 35 Meter breit. Es hat ein Bauvolumen von 35 000 Kubikmetern und eine Nutzfläche von 7500 Quadratmetern, berichtete Architekt Willi Hamm. Zur Gründung wurden 71 Profile mit einem Durchmesser zwischen 90 und 120 Zentimetern eingebracht. Bislang wurden 4300 Kubikmeter Stahlbeton mit rund 720 Tonnen Stahl verbaut.

■ Wer war gestern dabei?

Verantwortliche und Mediziner der Klinik mit Geschäftsführer Guido Wernert und dem Ärztlichen Direktor Dr. Thomas Heß an der Spitze, Mitglieder des Verwaltungsrats, viele Bürgermeister aus dem Kreis und die Handwerker der beteiligten Firmen. Dekan Manfred Pollex und Dompfarrer Gereon Rehberg gaben ihren Segen, den Richtspruch hielt Herbert Heeg. *hei*